

Der Pariser Nationalkongress.

Stürmischer Tagungsbeginn.

Die französische Nationalversammlung ist am Dienstag vormittag um 1/2 1 Uhr eröffnet worden. Die Sitzung begann außerordentlich stürmisch, und der 78-jährige Senatspräsident de Sebres, der die Versammlung leitete, hatte einen schweren Stand. Nach einleitenden Worten über den Zweck der Tagung und ihre gesetzlichen Grundlagen schlug der Präsident dem Kongress vor, das Reglement anzunehmen, das die Nationalversammlung in früheren Fällen beschlossen habe. Er forderte zur Abstimmung über die Annahme des früheren Reglements auf und erklärte dies für angenommen. Auf der äußersten Linken, vor allem bei den Kommunisten und Sozialisten, erhob sich darauf förmlicher Lärm.

Unter lauten Rufen: „Zum Wort!“ und unter Fußstößelklappen erhielt schließlich der Sozialist Renaudal das Wort zu einer Erklärung, in der er sich darüber beschwerte, daß das Reglement den Parlamentariern nicht vorher zugegangen sei. Der Kommunist Verthou schloß sich dem Protest an, wobei es wieder zu ungeheuren Lärmjahren kam. Ein von ihm gestellter Änderungsantrag bezüglich der Wahl der Kommission wurde mit 691 gegen 175 Stimmen abgelehnt.

Angenommen wurde dagegen mit 515 gegen 347 Stimmen ein Antrag Morineau, wonach nur ein Redner zur Unterstützung und einer zur Bekämpfung der Regierung sprechen darf.

Poincaré verlas dann einen Gesetzesvorschlag, der erstens die Verfassung vom 22. Februar 1875 ergänzt, indem die Autonomie der Amortisationskasse für die Bonds der nationalen Verteidigung und für die öffentliche Schuld festgelegt wird und zweitens, indem dieser Kasse die notwendigen Einnahmequellen garantiert werden. Der Gesetzesvorschlag wurde als dringlich dem Bureau übergeben.

Es wurde dann beschlossen, einen Ausschuß von 30 Mitgliedern — 10 Senatoren und 20 Deputierten — einzusetzen, dessen Mitglieder durch die Finanzausschüsse der Kammer und des Senats gewählt werden sollen. Die Sitzung wurde dann auf den Nachmittag vertagt.

Clémenceaus Fiasko.

Die Enttäuschung in Amerika.

Es befähigt sich, daß der offene Brief Clémenceaus an Coolidge ein vollkommener Mißerfolg war. Nach einer Meldung der „Paris Times“ hat Coolidge offiziell erklären lassen, er werde den Brief Clémenceaus ignorieren. Die Entscheidung liege ausschließlich beim amerikanischen Kongress und bei der französischen Kammer.

Nächt diese Erklärung schon nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig, so werden die amerikanischen Zeitungen noch deutlicher. Die ohnehin schon gereizte Stimmung Amerikas gegenüber Frankreich ist durch den Brief nur noch verschärft worden.

Die Washingtoner Berichtserfasser der New Yorker Presse übertreiben sich gelegentlich in Angriffen gegen Clémenceau. „Washington“, so heißt es u. a., „erinnert daran, daß Frankreich bisher keinen Nickel zurückbezahlt habe. Präsident Coolidge erhalte aus allen Teilen des Landes Berge von Briefen, in denen die Regierung der Vereinigten Staaten aufgefordert werde, in der Schuldenfrage keineswegs nachzugeben. In Washington frage man sich erstaunt, wer wohl Clémenceau den Rat gegeben habe, ein derartiges Schöffstück zu verfassen. Die Franzosen machten stets den Fehler, zu glauben, daß andere Nationen Frankreichs helfen allein als große Männer anerkennen müßten. Der Brief Clémenceaus sei im ganzen ein Stück belustigender Unverfrorenheit.“

Ein Glückwunsch an Clémenceau.

Ein sühner Trost ist Clémenceau geblieben: Die Gruppe der republikanischen Union, Gruppe Martin, hat einstimmig beschlossen, Clémenceau für seinen Brief an den Präsidenten Coolidge den herzlichsten Glückwunsch auszusprechen.

Disziplinarverfahren gegen Kölling.

Eine Erklärung Hörtings.

Durch Beschluß des Disziplinarssenats des Oberlandesgerichts Raumburg vom 7. August ist gegen den Magdeburger Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Kölling, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.



Landgerichtsrat Kölling.

Der Disziplinar Senat ist mit sieben Richtern besetzt und gegen seine Entscheidung kann Berufung an den Disziplinarhof beim Kammergericht eingelegt werden, der mit 15 Richtern besetzt ist. Den Vorsitz im Disziplinar Senat führt der Präsident des Oberlandesgerichts, im Disziplinarhof der Präsident des Kammergerichts.

Oberpräsident Hörting veröffentlicht zu der Angelegenheit eine umfassende Darstellung. Als die treibende Kraft der „Justifronte“, die Kölling vorwärts treibt, bezeichnet Dobrina den Landgerichtsdirigenten Hoff-

mann, den ständigen Vertreter des Landgerichtspräsidenten und Präsidenten der Reichsdisciplinarkammer im Bezirk Magdeburg.

Im Amtlichen Preussischen Preßdienst wird ein Schreiben Seiner Majestät dem Reichspräsidenten von Berlin veröffentlicht, in dem den Berliner Kriminalbeamten, die sich um die Aufklärung des Falles Pelling verdient gemacht haben, der Dank des Ministers ausgesprochen wird.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 11. August 1926.

Zollerhöhungen auch im Saargebiet. Mit dem 10. August ist auch im Saargebiet eine allgemeine Zollerhöhung von 30 Proz. auf Grund der neuen französischen Zollgesetze in Kraft getreten. Diese ohne vorherige Ankündigung in Kraft gesetzte Maßnahme bedeutet eine weitere empfindliche Belastung der deutschen Einfuhr ins Saargebiet und bringt eine starke Verteuerung der deutschen Waren mit sich.

Diplomatischer Empfang bei Hindenburg. Reichspräsident von Hindenburg, der am Montag die Mitglieder der Reichsregierung und der preussischen Regierung zu einem Tee im Garten seines Hauses eingeladen hatte, empfing am Dienstag nachmittag um 5 Uhr die Mitglieder des diplomatischen Korps, soweit sie sich zur Zeit in Berlin aufhalten, zu einer ähnlichen Veranstaltung.

Die Vergleichsverhandlungen mit den Hohenzollern. Wie der Generalbevollmächtigte des ehemaligen preussischen Königshauses mitteilt, hat er in Verantwortung des Schreibens des Ministerpräsidenten Braun vom 21. Juli der Regierung baldige kommissarische Besprechungen zur weiteren Klärung der Vergleichsmöglichkeiten vorgeschlagen.

Dresden. Wie die „Dresdener Volkszeitung“ mitteilt, beschloß eine Mitgliederversammlung der sozialdemokratischen Partei Freiberg, zur Kandidatenliste für die kommende sächsische Landtagswahl u. a. den Oberstaatsanwalt Dr. Rasmus zu nominieren.

Wittenburg. Der Landrat des Distriktes Dr. Klammroth ist zum Ministerialrat im Ministerium des Innern ernannt worden.

Auslands-Rundschau.

Die Kriegsgesahr im Osten.

Wie aus Wiga gemeldet wird, hat sich Ende Juli der lettlandische Kriegsminister und am 3. August eine Kommission bestehend aus dem Armeeminister Wladimir, dem Generalstabsoberst Alre und einem weiteren Generalstabsoffizier nach Dinaburg begeben, wo ein Zusammentreffen mit polnischen Generalstabsoffizieren im Gelände stattfand. Diese Refognoszierungen stehen offenbar in Verbindung mit den Gerüchten über militärische Operationen gegen den Wilnaer Korridor.

Moskau. Der russische Botschafter in Paris, Ratowitz, der zur Einholung neuer Instruktionen für die Verhandlungen mit der französischen Regierung über die Schuldfrage in Moskau weilte, hat sich im Flugzeug auf direktem Wege wieder nach Paris zurückbegeben.



Hildegard Goetze, die Frau Schröders.

Schlussdienst.

Preisverteilung im Rhönsegelflug.

Berlin, 11. August. Den Hauptpreis für die größte Gesamtflugdauer erhielt bei der Preisverteilung des 7. Rhön-Segelflug-Wettbewerbs „Fuchs-major“ (Breslau) bei einer Leistung von 44 Minuten 8 Sekunden bei 33 Flügen.

Sängerfest in Düsseldorf.

Düsseldorf, 11. August. In der Zeit vom 22. bis 24. August findet die Rheinfahrt Deutscher Männerchöre zur See statt, die ein großes nationales Ereignis zu werden verspricht. Den Höhepunkt wird die Rundgebung „Für das deutsche Lied“ bilden, bei der 8000 Sänger mitwirken.

Durch Matrosen aus Lebensgefahr gerettet.

Travemünde, 11. August. Durch plötzlich heftig auftretenden Seegang gerieten im Seebad Timmendorfer Strand eine Anzahl Badegäste in Lebensgefahr. Diese Gefahr wurde von einigen Matrosen des in der Nähe ankommenden Viniensdörfer „Schleswig-Holstein“ erkannt, die sich zum Teil voll beselzten, in die bewegte See stürzten und unter eigener Lebensgefahr die Verunglückten retteten. Sieben Menschen wurden durch ihre mannhaftes Eingreifen vom Tode des Ertrinkens bewahrt.

Springflut im Eriesee. Zahlreiche Personen, die in Ruffalo im Eriesee badeten, wurden durch eine plötzlich auftretende Strömung in das tiefe Wasser gerissen. Gleich darauf brandete an der Küste eine gewaltige Springflut, die ebenfalls mehrere Menschen mit sich riß. Nach den bisherigen Feststellungen sind 10 Personen ertrunken.

Amisbezirk Birkenwerder

Birkenwerder als Kur- und Erholungsort.

Nachdem die Sommerferien nun zu Ende sind, kann man die erfreuliche Feststellung machen, daß die Verhältnisse der beliebten Stellen für den Ort durchaus erfolgreich gewesen ist. Derbesinn, Werbesplatz und andere Propaganda haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Vor allem auch nicht die von der Bevölkerung energisch betriebene Arbeit an Straßen und Schmutzplätzen. Viele Vorteile liegen darin vor, daß unsere Gasse sich hier wohl gefühlt haben und viele haben geradezu ihre Behauern dort über ausgesprochen, unfern schmutzen, sauberen Ort und seine so abwechslungsreiche schöne Umgebung erst jetzt kennengelernt zu haben. Ein Kurstag, der auch stolz ist auf seine „Entbedung“ Birkenwerders, hat uns darüber gesprochen, wie lönisch es wirkt, wenn mächtige Ausflugsorte sich hochtobende und phantastische Vergleiche anmaßen mit anderen großen Badeorten an der Nord- und Ostsee. Birkenwerder tue das nicht und habe es auch garnicht nötig, denn Birkenwerder könne stolz darauf sein, nicht mehr und nicht weniger sein zu brauchen als eben Birkenwerder. Ziffermäßig ausgedrückt: Birkenwerder hat in diesem Sommer (bis 3. August) 500 Gäste zum Kur und zur Erholung beherbergt. Geht hierbei sind nur die Gäste, die in der Stadt und in der Umgebung sind. Nicht in der Zahl enthalten sind die sich beschwerende bei Verwandten oder Anstellungen aufgehalten haben. Ebenjovonia sind die Befitzer von Sommerhäusern gezählt. Im Sommer 1925 waren insgesamt 255 Gäste gemeldet. Ihre Zahl hat sich also verdoppelt, da nun aber der Nachsommer und der Herbst sichtlich auch noch Gäste bringt, wird sich das Verhältnis zu Gunsten dieses Jahres noch mehr verschärfen. Wögen alle beizutenden Stellen aus diesem erfreulichen Ergebnis ihrer Arbeit erkennen, daß der beschriftete Weg, Arbeit und Verbürg für Birkenwerder, der richtige ist. Das es aber auf diesem Wege niemals ein Stehenbleiben geben darf, sondern nur ein Vorwärts, müssen wir das noch betonen?

Ein Unglücksfall ereignete sich am heutigen Mittwoch gegen 9.30 Uhr vorm. Der Elektromechaniker des hiesigen Elektrizitätswerkes, Herr Goller, kam mit seinem Motorrade die Nebenstraße vom Wasserwerk entlang und wollte auf die Hauptsee einbiegen. In diesem Augenblick kam aus Richtung Dranienburg ein Personenkraftwagen und fuhr Herrn G. an, jedoch erst zu Boden gerissen wurde. Herr Goller trug mehrere Sanitätsverletzungen am Kopf und an den Beinen davon, eine Lebensgefahr besteht jedoch nicht. Die Sanitätskolonne sowie Herr Dr. Defert leisteten die erste Hilfe. Nach Anlegung des Notverbandes wurde der Verunglückte ins St. Hedwigs-Krankenhaus Berlin von dem hiesigen Sanitätskolonne geschafft. Der Personenkraftwagen und das Motorrad wurden beschädigt, doch konnte der Kraftwagen seinen Weg fortsetzen. Trotzdem der Führer des Wagens stark bremste, war es ihm nicht möglich, das Unglück zu verhüten. Bei dem starken Bremsen fuhr der Wagen gegen die Vorderwand, hierbei plagte ein Reifen.

Wo ist die Mutter? Wir berichten bereits, daß in einem Abteil 3. Klasse eines von Berlin kommenden Bootzuges auf dem Bahnhof in Dranienburg ein erst einige Tage alter Knabe verlassen aufgefunden wurde. Die Kriminalpolizei beschäftigt sich jetzt mit dieser Kindesausweisung. Ruch den Feststellungen muß der Knabe auf einer Station zwischen Birkenwerder und Dranienburg im Stich gelassen worden sein. Die unbekannte Mutter war vielleicht eben erst mit ihm aus dem Krankenhaus gekommen. Mitteilungen zur Aufklärung sind an die Vermisszentrale im Polizeipräsidium zu richten.

Neue Straßenschilder sind in letzter Zeit an all den Stellen errichtet worden, die sich als unbedingt notwendig erweisen haben. Um nun diesen, sowie den übrigen Schildern ein äußeres würdiges Gepräge zu geben und sie vor dem Einfluß der Witterung zu schützen, ist ein Neuanstrich mit grüner Farbe erfolgt. Die Arbeiterarbeiten sind von Herrn Malermeister Gentsch ausgeführt worden.

Die Freiwillige Feuerwehr hält am Donnerstag, abends 8.30 Uhr, im Lokale des Kameraden Rodewald eine Generalversammlung ab. Das Ergehen sämtlicher Kameraden ist Gegenstand. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

In den U.-I.-Schießspielen läuft am Freitag, abends 8.30 Uhr, das große Ereignis der Saison 5 Uhr Tee in der Vorküche. Außerdem wird für die Heiterkeit das Lustspiel „Gef die Pensionäre“ bestens sorgen.

Der Dampfer „Ers“ fährt Donnerstag nach dem Werbeslinje und am Freitag mittag nach Tegelort. Siehe Inserat.

Der Dampfer „Karl Wilhelm“ fährt am Freitag mit Musik nach Neuruppin. Siehe Inserat.

Invalidenversicherung. Arbeitgeber, die polnische Landarbeiter (Schnitter) beschäftigen, für die keine Marken zu haben, sondern die haben Beiträge in bar zu entrichten sind, werden zur Vermeidung von Weiterungen daran erinnert, die am 1. August fällig gemachten Nachweisungen, falls noch nicht gegeben, sofort an die Landesversicherungsanstalt Brandenburg in Berlin W. 62, Reichstraße 15, einzusenden. Gleichzeitig wird wiederholt darauf hingewiesen, daß solche Ausländer binnen drei Tagen nach Beginn der Beschäftigung der Landesversicherungsanstalt zu melden sind.

Vorgsdorf. Die bisher noch in Vorgsdorf, Lehns, Dranienburg, Wenickendorf, Summ, Mühlendeb usw. bestandene Hundeperrerie ist nun auch aufgehoben worden.

Vorgsdorf. Der Hausbesitzer-Verein hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung im Vereinslokal (Ranzuch) ab und war der Zutritt auch Gästen, welche sich über Zweck und Ziele des Vereins informieren wollten, gestattet. Das Hauptinteresse widmete die Versammlung der neuen Hauszinssteuerordnung, welche wesentliche Veränderungen sowohl den Hausbesitzern (Vermietern) als auch den Mietern bringt. Den Besizern von Eigentümern welche nicht mehr als 90 qm Wohnfläche haben, kann auf Antrag die Steuer erlassen werden, sofern die in der Steuerordnung behandelten Bedingungen zutreffen. Auch den Besizern von Geschäftsgrundstücken kann die Steuer gestundet bzw. niedergeschlagen werden, wenn infolge schlechter Saison oder schlechter Konjunktur Grundstücke nicht voll ausgenutzt werden können. Von den eingegangenen Schreiben ist ein Angebot des Herrn Macker-Birkenwerder erwähnenswert, welches recht günstige Preise für Kohlen, Dung, Holz etc. enthält. Es bleibt den Mitgliedern überlassen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen. — Um die Müllabfuhr und sonstige Fuhren haben sich die Herren Siebert und Weg (altes Dorf) bemöhrt. Unter Verschwiegenen debattierte man noch über die Zweckmäßigkeit des neu angelegten Entwässerunggrabens, sowie über die von der Gemeindeverwaltung in Auftrag gegebenen und bereits aufgestellten Pläne auf dem Schulhof und der Dampfkraftzentrale. Man fragte sich, ob denn die Herstellung so kurzbar eilig und so dringend notwendig war! Es scheint sich die Finanzlage der Gemeinde zu bessern — vielleicht — vielleicht erleben die Hausbesitzer sogar noch eine Herabsetzung der Grundvermögenssteuer. — h.

Amisbezirk Hohen Neuendorf

Die Gemeindeverordnetenversammlung am letzten Montag hat sich ein reichliches Arbeitspensum zur Erledigung vorgesetzt. Dieses Pensum wurde auch mit manchen Schwierigkeiten erledigt. Von den Gemeinde-Beretzern fehlten die Herren Daut, Lindemann, Seidemann entschuldigend. Zu Beginn der Sitzung machte der Vorsitzende Dr. Moritz die Mitteilung, daß G. B. Daut sämtliche Kommissionsämter niedergelegt hat. Zu Punkt 1. Ertragszahl zur Geschäftsverteilung des Gassenrats Niederbarnim-West für das vergangene Mitglied Engelle wurde nach doppelter Zettelwahl G. B. Wischhoff gewählt. Die Vertreter der S. P. D. kündigten einen Einpruch

an, nicht gegen die Wahl, wohl aber gegen die Formalitäten der Wahl. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem G. v. Zroffe und dem Bürgermeister Dr. Florin, der wahrscheinlich noch weitere Folgen haben dürfte. Zu Punkt 9, Pfästung der Augustastrasse wurde nach langem Begehren die Pfästung der Augustastrasse abgelehnt. Dagegen wurde die Pfästung der Bürgersteiges zu 6 B durch die Stimme des Gemeindevorstandes angenommen. Zu Punkt 3, Aufnahme eines Darlehens von 100000 Mark wird beschlossen, eine noch höhere Anleihe in Anbetracht der großen Ausgaben der Gemeinde für Notstandsarbeiten bei der Kreisparafalle zu beantragen. Zu Punkt 4, Beratung des Haushaltsvoranschlags für 1926 wurde die Beratung beschlossen. Als letzter Punkt der Tagesordnung kam der Antrag des Haus- und Grundbesitzvereins am Schützenbause zur Verhandlung. Dieser Antrag bezweckt die Übertragung der Turnhalle zu einer gemäßigten, Licht und Blumenzucht in den Bepflanzungen. Es wurde beschlossen, entsprechend freigegeben und die Turnhalle nicht freigegeben und auch keinen Preis zu bewilligen. Schließlich kamen noch einige Anfragen und Beschwerden von Einwohnern. Nach der öffentlichen Sitzung folgte die nichtöffentliche, welche die Gemeindevertreter fast bis 11 Uhr feierten.

Erlöschene Firma. In das Handelsregister, Abteilung B, beim Amtsgericht Oranienburg ist unter Nr. 91 bei der Firma Erich Klechke und Kömer, Geschäftlich mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Hohen Neuendorf, folgendes eingetragen worden: Die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Die S. V. D. versammelt sich heute Mittwoch abend 8 Uhr bei Gastwirt Schmidt.

Die Deutschnationale Volkspartei hält ihre August-Versammlung morgen Donnerstag abend 8.30 Uhr im Restaurant Ziffing ab.

Abnorme Ehen. Der Altmeister der deutschen Statistik G. v. Mayr teilt die Ehen dem Alter entsprechend in normale und abnorme ein. Zu den letzteren wird man zweifellos solche Ehen rechnen müssen, an denen ein junger Mann im Alter noch nicht 19 Jahren oder ein junges Mädchen von 16 bis 16 Jahren beteiligt sind. Tatsächlich betrauten in Preußen im Jahre 1923 41 junge Mädchen, die bei der Eheschließung das fünfzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hatten. Ein Jüngling war 16 Jahre älter als der Mann. In Solingen gingen erstverheiratete 1923 im Vergleich zu 1913 zurück. Immerhin betrauten auch im Jahre 1923 129 Männer Frauen, die über 20 Jahre älter als sie selbst waren.

Aus dem Amtsbezirk Schönfließ.

Umschmelzen für Zigaretten und Drucksachen in der „Hochwald-Klaus“ (Karl Graeber) und bei Herrn Eitelner, Viktoriastr. 29.

Vergleiche. Eine Gemeindevertreterversammlung fand am gestrigen Dienstag abend im Gemeindeviertel statt, die gegen 8.15 Uhr vom Gemeindevorstand eröffnet wurde. Von den Gemeindevertretern fehlten die Herren Graeber und Wagner. An Zuhörern hatten sich nur wenige eingefunden. Zu dem 1. Punkt der Tagesordnung lag der nunmehr fertiggestellte Bebauungsplan des Dichter- und Mühlendamer Viertels vor. Die Vertretung beschloß die über das Gelände der Frau Brein führende Verlängerung der Schulstraße in der gleichen Breite wie die Schulstraße und zwar 13 m schmalzulegen. Nach Wählung der des Planes wird dem Gemeindevorstand die Genehmigung zur Weitergabe erteilt. Punkt 2. Pflanzung der Gemeindegärten. Es handelt sich um das zwischen der Hertha- und August Müllerstraße liegende, der Frau Brein gehörige, Gelände. Die Gemeindevertretung beschloß die im § 17 des Ortsstatuts vom 1. 6. 22 enthaltenen Bedingungen zu stellen. Es geht die Anlage und Pflanzung der Verlängerung der Schulstraße in einer Breite von 13 m und der Schillerstraße in einer Breite von 10 m, sowie Herstellung der Anschlüsse an die Hertha- und August Müllerstraße. Ferner sei Maß 6 festzusetzen zu überlassen. Bevor diese Bedingungen erfüllt sind, sei keine Bauvergabe zu erteilen und die Pflanzung, die bereits ohne Pflanzungsbau mit der Gemeinde begonnen habe, zu unterbinden. Es ist eine dementsprechende Bekanntmachung im Amtsblatt zu veröffentlichen. Unter Punkt 3 wurden die üblichen Anfragen gestellt und die Wünsche geäußert. G. v. Oulis regte die Ergründung der Straßenschilder in der Flora-Gasse und in der Straße an. Schöffel Brein hielt die Anbringung einer elektrischen Lampe an der Ecke der Schillerstraße für ratsam. Es sollen diesbezügliche Unterlagen eingefordert werden. G. v. Reiner brachte verschiedene Wünsche vor, die in erster Linie der Schaffung von Notstandsarbeiten gälten. Er regte die langsame Behandlung derartige Fragen. Schöffel Brein führte Klage über die zahlreichen Kirchhofdiebstähle. Es sei noch nicht gelungen trotz aller Bemühungen der Diebe habhaft zu werden. Der Gemeindevorstand wurde aus diesem Grunde ermächtigt, auf die Anbahnung des Diebes, sobald eine Verhaftung erfolgen kann, eine Belohnung von 200 Mark auszusprechen. Darauf wurde gegen 10 Uhr die öffentliche Sitzung geschlossen und es folgte eine nichtöffentliche.

Vergleiche. Eine Sitzung des Gemeindevorstandes und der freistehenden Gemeindevertretung findet am Freitag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr im Schulsaal hierorts statt. Auf der Tagesordnung steht nochmals Festsetzung der Kirchensteuer 1926 und Vergleichende. Die Sitzung wird von Pfarrer Wagerfeldt, Hohen Neuendorf, geleitet.

Vergleiche. Die freiwillige Feuerwehr hält am heutigen Mittwoch abend ihre Monatsversammlung im Lokale von Reinhardt ab.

Vergleiche. Ein noch glimpflich verlaufener Unfall passierte dem Sohn des Siedlers Lamprecht aus Vergleiche. L. machte mit einer Anzahl Geschäftsfreunden eine Krempsparte von Berlin nach hier. Unterwegs besitzte er sein mitgenommenes Fahrrad und begleitete die Krempen. Plötzlich kam ihm auf der Chaussee zwischen Hermsdorf und Trohna ein Privatauto entgegen. L. geriet zwischen Krempen und Auto und wurde umgeworfen. Er kam aber glücklicherweise mit ein paar Hautabwundungen davon, während sein Rad, über das die Räder des Autos hinweggingen, demoliert wurde.

Stolpe. Bei den Erdarbeiten, die vom Wasserwerk Pankow hier ausgeführt werden, wurde heute ein wirkliches Skelett gefunden. Es lag etwa ein Meter tief. Reste von Kleingewisschen wurden noch vorgefunden. Man nimmt an, daß es schon 20 bis 26 Jahre dort gelegen hat. Näheres konnten wir nicht erfahren.

Summt. Die bisher in Summt, Mühlendamm, Schönezeitze, Schönau usw. bestandene Hundepirre ist aufgehoben.

Berliner Nachrichten.

Vor den Augen der Mutter toterfahren. Ein furchtbarer Unfallfall ereignete sich gestern vormittag vor dem Hause Hauptstraße 88 in Schöneberg. Dort stand die Ehefrau des Straßenschilderarbeiters Wähler in Wilmersdorf mit ihrem vierjährigen Tochterchen Erka, um eine Gelegenheit zum Überstreifen des Fahrbanns abzuwarten. Die Straßenschilder fahren hier auf Bahndämmen, die sich eng an den Bürgersteig anschließen und in gleicher Höhe mit ihm liegen. Als das Kind ungeduldi wurde und einige Schritte nach rückwärts auf die Gleise trat, wurde es von der Mutter es zurückziehen konnte, von einem Wagen der Linie 61 erfaßt und germalmt. Die Kleine hatte schwere Schädel- und Brustverletzungen davongetragen, die ihren sofortigen Tod zur Folge hatten.

Neu hinzutretende Leser wollen die Bestimmung des Briefträgers oder Postamt übergeben.

Personenstands-Veränderungen im Monat Juli.

Birkenwerder.
Geburten: Heinz Büchel, Vater Hauswart Otto Büchel, Rathausstraße 1, am 18. Juli. — Eber Berger, Vater Kaufmann Josef Berger, Flora-Allee, am 17. Juli. — Ida Zimmermann, Vater Fotograf Karl Zimmermann, Hauptstraße 116, am 29. Juli.
Sterbefälle: Elisabeth Radde, Schwester, Schützenstraße 7, am 11. Juli. — Ernst Fiebig, Eintrich, Fontane Weg 9, am 16. Juli.

Vogsdorf.
Geburten: Benno Johannes Jarembowski, Vater Arbeiter Johannes Jarembowski, Lindenstraße 4, am 14. Juli. — Robert Oskar Buchholz, Vater Gärtner Richard Buchholz, Baumhofsstraße 9, am 26. Juli.

Geburten: Aloismeister Willi Jöel aus Fürstentum mit Elisabeth Krüger, Lindenstraße 17, am 18. Juli. — Polzeoberwächter Willi Engel, Berlin, Reinholdstraße 34, mit Gretchen Müller, Siedlung 15, am 24. Juli. — Zimmermann Erich Söh aus Oranienburg, Eden mit Waltraut Matthes, Bahnhofstraße 37, am 31. Juli.

Vergleiche.
Geburten: Kaufmann Kurt Schwiegle aus Forst Lausitz, Markt 8, mit Helene Franke, Hohen Neuendorfstraße 48, am 3. Juli.

Ein dreifacher Schwindler auf der Reichsbank. Einem jungen Mädchen, das bei der Reichsbank einen Scheck über 5000 M. eingelöst hatte, näherte sich, während es auf die Verfertigung wartete, ein Mann, der sich als Reichsbankbeamter ausgab und von ihr die erhaltene Kenn-Nummer abforderte. Der Scheck sei ungedeckt und die Heberbringerin werde einen Brief ausgedrängt bekommen. Nachdem längere Zeit verstrichen war, ohne daß das Mädchen den Brief erhalten hätte, wandte es sich an einen Beamten, der feststellte, daß der Scheck mit dem Namen des Mädchens an den angebliebenen Beamten übergebenen Nummer eingelöst worden sei. Der Betrüger entkam.

Bankprokurist unterschätzte 300000 Mark. Bei der Berliner Kriminalpolizei stellte sich gestern der 26 Jahre alte Bankprokurist Hermann Bagel und gab an, daß er keine Firma große Summen unterschlagen habe. Bagel, der bei dem Bankhaus Meyer u. Co., hinter der Ratholischen Kirche 1, im Zentrum der Stadt, angestellt war, wurde zunächst festgehalten. Dann wurden seine Angaben nachgeprüft, und es stellte sich tatsächlich heraus, daß er seinem Bankhaus Beträge veruntreut hat, die etwa 300000 Mark betragen. Daraufhin wurde Bagel verhaftet.

Aus der Mart.

Oranienburg. Die Bootstehle sind an der Arbeit. Sonntag früh entdeckte zu seinem Schrecken der Planobauer Erich Donath aus Berlin, daß sein im Grodshafen der Bürgerlichen Vereinigung Oranienburg-Krausitz untergebrachtes Paddelboot gestohlen war. Erleichter machte man sich auf die Verfolgung der Täter, die natürlich seine Schritte paßten haben und insoweit nur südlich des Motachbootes gelang es, es inessen nicht, das Boot zu finden. Erst im Laufe des Nachmittags ließ an der Weidung ein, daß sich das gestohlene Paddelboot im Schiff an der Weidung gefunden hatte. Der Dieb hatte sogar noch ein Paar Sandalen im Boot liegen lassen. Diesem fährte diese zur Ermittlung des Täters. Auch an anderer Stelle, im Gebiet der Oberhavel, sind in der Nacht zum Sonntag Boote gestohlen worden. So irren Sonntag morgen zwei Pärchen „Wochenendfahrer“ aufgeregt an den Ufern des Hohenpölkenskanals in der Nähe von Vogsdorf umher, die im Zeit am Lande genädigt und dabei natürlich auf ihre Boote nicht genügend Beacht gegeben hatten. Als sie sich den Schlag die Boote verschwinden waren. Beteiligt finden sie sich auf ähnliche Weise wieder an wie das in Oranienburg gestohlene Boot.

Wandlisse. Im Wandlisse ertranken ist Sonntag mittag gegen 12 Uhr der verheiratete Schneider Ditokar Loh aus Berlin, Putzberg Straße 34. Die Ehefrau des T. hat mit ihrem Mann zusammen gebadet. Der Mann ist 4 bis 5 Meter hinter die pflücht unter. Die Frau erklärte, daß ihr Mann an Krampfen leide und anschließend davon im Wasser betroffen wurde. Die Leiche wurde geborgen.

Wandlisse. Viertelstündiger Verkehr nach Wandlisse. Der Verkehr auf der neu eingerichteten Autobuslinie zwischen Berlin und Seebad Wandlisse hat in der letzten Zeit einen sehr großen Umfang angenommen. Die Autobusse fahren infolge dessen jetzt an den Sonntagen in viertelstündigen Abständen vom Sietziner Bahnhof nach Wandlisse. Der erste Wagen geht bereits um 7 Uhr früh ab.

Ladeburg. Eine unangenehme Uebertragung wurde fünf Berliner Anschläge am Helste autil. Als sie des Badens genug hatten und sich ankleiden wollten, suchten sie vergebens ihre Kleidungsstücke. Sie hatten diese mit einer Zeitbombe zugebekt. Spitzbuben nahmen die Gelegenheit wahr, und eigneten sich ohne Ausnahme sämtliche Sachen an. In Bargeld fielen den Dieben 100 Mark in die Hände. Die Bestohlenen blieben nur im Besitze ihrer Badeanzüge. Guterzige Menschen versuchen die Geschädigten mit Kleidungsstücken damit sie nach Berlin zurückkehren konnten. Die angefallenen Ermittlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Potsdam. Der Fall Volkmor vor dem Landtag? Die Gräfin Volkmor hat sich mit der Ablehnung ihres Oberverurtheiltes durch den Potsdamer Oberrat beauftragtes nicht beruhigt und sich mit einer Beschwerde befaßt an den Reichsausschuß des Preussischen Landtages gewandt. Sie begründet diesen Schritt mit einer angeblichen Verletzung der Vereinigungsmöglichkeit der Potsdamer Behörden gegen ihre Person.

Kauen. Ein Ehe drama fand hier seinen Abschluß. Die Eheleute Kasper aus der Ballstraße lebten in einer sehr unglücklichen Ehe und der Ehemann wollte seine Ehefrau verlassen. Die Frau brachte, als sie davon erfuhr, vier Monate alte Kind zu der Arbeitstätte des Mannes und ließ es dort hilflos liegen, während sie wieder verschwand. Kasper suchte verschiedene Lokale auf und betraut sich. In der Nacht wollte er seine Wohnung in der Ballstraße wieder aufsuchen und traf dabei einen Schneider Paul. Nach kurzem Wortwechsel verortete K. dem P. einen Messerich in die linke Bauchgegend. Die Bauchwunde wurde durchschnitten, so daß die Gedärme hervortraten. Der Täter wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Prendlau. Eisenbahnunfall. Die Gefährlichkeit des Aufspringens auf einen bereits im Anfahren begriffenen Eisenbahnzug hat am Sonntagabend auf dem hiesigen Hauptbahnhof gezeigt. Als der 56jährige Dachbeder Karl Stimm von hier mit dem Zug nach Berlin zu einer Rindtaube wollte, hat er ohnehin rechtzeitig auf dem Bahnhof war, die Haltestelle des Zuges verstrichen lassen. Als der Zug sich in Bewegung setzte, versuchte er aufzuspringen, hat auch den Schlagbandring eines Wagens zu erfassen vermocht, ist aber zu kurz gekommen, so daß er das Trittbrett verlor. Er stürzte dennoch am Handgriff festhaltend, ist er etwa 50 Meter mitgeschleppt worden, dann aber vermittelst hilflose Verfassung der Kräfte, noch bevor der durch Ziehen der Notbremse um Stehen gedachte Zug gehalten hat, auf das Gleis gefallen und herab überfahren worden, daß der Tod auf der Stelle eingetreten ist.

Kalsberg Nm. Eine alzu feste Hochzeit wurde hier gefeiert. Das junge Paar sah mit seinen Gästen nach der Trauung in einem am Kanal gelegenen Lokal. Man hat allseits bereits zahlreichen Flaschen guten Weins kräftig zugeproben. Besonders der junge Ehemann hatte darin ein Erkelisches getrunken. Das fand aber nicht den Beifall seiner Gattin. Als der junge Ehemann wieder einmal zur Flasche griff, nahm sie ihm die volle Flasche

fort und warf sie ohne weiteres in den Kanal. Kurz entschlossen sprang aber der Gatte der geliebten Flasche nach. Da bekam es die junge Frau mit der Angst und folgte ihrem Mann ebenfalls durch diese Pflichten, warfen sich nun ebenfalls in das nasse Element und sogen das junge Paar heraus. Nachdem trockene Kleider herangeschafft waren, nahm die Hochzeit einen friedlichen Verlauf.

Kälwalde Nm. Am Sonntag abend verunglückte der Gefährliche Rittmair am Rittergut Folgtedorf. Beim Betreiben einfahren fiel er vom Wagen und wurde über die Brust gefahren, so daß das Herz geklemmt wurde. Er starb sofort an den erlittenen Verletzungen. Der Verunglückte ist 49 Jahre alt und hinterläßt Frau und Kinder.

Lübben. Tödlich verunglückt ist am Sonnabend der Polier Wilhelm Weber, als er seinen Verwandten in Stelnkirchen bei den Entearbeiten helfen wollte; er stürzte so unglücklich von einem hochbeladenen Wagen, daß er wohl das Rückgrat brach und kurze Zeit nach dem Sturz verstarb.

Fichornegossa, Kreis Calau. Mord und Selbstmord. Montag morgen spielte sich in der Arbeiterkolonie eine furchtbare Familientragödie ab. Der Betriebsaufseher Boehm schoß im Verlauf einer Auseinandersetzung auf eine Frau, die, soweit bekannt wurde, nicht schwer verletzt wurde. Er ging dann in seine Wohnung, wo er seine Frau und den seine herein vertheidigenden Hund tötete. Hierauf schoß er sich eine Kugel in den Kopf. Der Grund zur Tat soll in Zerwürfnissen und wiederholten Terminen vor den Gerichten zu suchen sein.

Landberg a. M., Spagshaber. Vor wenigen Tagen beschaffte sich in Dürenhof der fünf Jahre alte Knabe eines Landwirts, als die Eltern fortgegangen waren, eine Schachtel Zündhölzer und zündete „spagshaber“ die mit reichen Entwürfen gefüllte Schöne seines Vaters an. Da nicht rechtzeitig Hilfe gebracht werden konnte, ging die Schöne vollkommen in Flammen auf.

Arendse. Gustav Nagel antwortet. Kürzlich brachten wir die Notiz „gustaf nagel sucht seine dritte frau“. Gustav antwortet er und schreibt in einem längeren „Reklame“-Brief u. a. folgendes: „es ist eine läge das mit ein arendseer hat auf hält, weder droht noch soll noch er fertaus; sämtliche gefahrteute und handverwerter übernehmen sofort befehlungen von mir und wissen das ich prompt und erlich besagt werden.“ Dann aber gibt er selbst zu: „wenn mir nun auch gerade aus arendse feindhaft und unuerständnis entgegengebracht wird, so hat sich bis jetzt immer nur an die betreffenden selber gerächt, ich fiele immer selber in die grube die ich mir selbst gegraben haben.“ Ueber seine noch nicht aufgegebene hoffnung, daß die dritte frau zu ihm passend sich findet, schreibt er zum schluß folgendes: „wer mir sich selbst einestrua verweren will, ferichit ich damit nur sich selbst himmelreich; ich bin gefeichlich unschuldig gefeichden und habe bereits das genug zur uerberehrung von gericht in händen, habe auch meine 3 knaben bei mir, got besolen gustaf nagel, tempelwächter von gottge gnaden.“

Wolgast. Den auszug seines Richters ferichte ein an der Stadtmauer wohnender hausbesitzer durch herausschängen einer mit klumen geschmückten fahne und Grammophonmusik. Wie wird nun der neue Richter empfangen werden?

Allerlei aus aller Welt.

Weitere Braunaufholer entdeckt. Muffer bei Hürtenwalde umweit bei Berlin, sind südlich von Frankfurt (Oder) außerordentlich reiche Braunaufholer entdeckt worden, die zu den bedeutendsten gerechnet werden, die man bisher in Ost- und Mitteldeutschland gefunden hat. Mit ihrem Abbau soll baldigst begonnen werden.

Einen ferdächtigen Tod fand das zwei jährige Kind eines Eigentümers in Jendhorst (Kreis Naugard, Pommern). Es stürzte in eine eingegrabene Jauchegrube. Da niemand den Vorfall bemerkt hatte, kam das Kind elendiglich in der Jauchetonne um.

Drei Schüler vermisst. Seit ungefähr einer Woche werden in Kiel drei Schüler im Alter von 9 bis 15 Jahren vermisst. Die Kinder sind miteinander in der Richtung Suedhof (Schleswig-Holstein) fortgegangen, seitdem hat man von allen dreien nichts mehr gehört und gesehen.

Verschwinden. Von dem seit mehreren Wochen gelegentlich einer Schullerfahrt nach Steiermark verschwindenden Hensburger Primaner Bröderchen hat man noch immer keine Spur gefunden. Die nach Hensburg zurückgekehrten Mitschüler halten es für wenig wahrscheinlich, daß der Vermisste abgefaßt oder sonst verunglückt ist. An den Nachforschungen nach dem Verschwinden haben sich Einwohner der Stadt Leoben, die Polizei, die Feuerwehr und der Touristenverein beteiligt, doch bisher ohne Erfolg.

Belglands Hundertjahrfeier. Anlässlich seiner Hundertjahrfeier als Seebad hatte das Nordseealand Hingoland reiches Festgemand angelegt. Zu der Feier hatten sich auch Vertreter der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung, des Hamburger Senats, der Provinzialbehörden, sowie der Schiffahrtkreise und zahlreiche andere Ehrengäste eingefunden. Die Feierlichkeiten wurden durch einen Festgottesdienst in der auf dem Oberland gelegenen Kirche eingeleitet und gipfelten in der Hauptrede in der Enthüllung des Denkamls für Jakob Andreas Stiemens, des Gründers des Seebades. Nach der Kranzniederlegung dankte ein Nachkomme des Geseierten für die dem Gründer des Bades zuteil gewordenen Ehrungen.

Mit dem Auto von der Fähr in den Fluß. An der Umsfähre in Leerort erschien mit seinem Kraftwagen ein Händler aus Westerde (Oldenburg), um über die Ems gefest zu werden. Kurz vor der Abfahrt kam ein weiteres Auto, um ebenfalls mitgenommen zu werden. Als nun der erste Kraftwagen deshalb etwas vorrückte, sprang dieser aus dem Verstoß heraus und stürzte in die Ems, wo er sofort verankert. Von den vier Insassen wurde einer, wie durch ein Wunder, gerettet, während die drei anderen ertranken. Der Kraftwagen wurde mit Mühe aus dem Wasser geholt. Es ergab sich, daß keine Bremse angezogen war und daß wohl eine falsche Handhabung dem Motor Vollgas zugeführt hat und so die Maschine mit aller Kraft arbeiten ließ.

Beim Baden in der Mofel ertranken. Zwei junge Leute aus Solingen, die in Mofelweß bei Koblenz an einer gefährlichen Stelle in der Mofel ein Bad nehmen wollten, ertranken. Die Leichen der beiden Ertrunkenen sind kurz nach dem Unfall gefunden. In Mofelweß, wo zur Zeit des Unfalls Kirmes gefeiert wurde, hat man im Hinblick auf das traurige Geschehnis die Schwimmstätten sofort abgebaut.

Aus Neue in den Tod ging ein Mechaniker aus Ebdighausen (Hannover). Er hatte seiner Mutter eine größere Geldsumme entwendet, dieses auf der Wöltinger Schützenwiese durchgebracht und sich dann zwischen Boenden und Wörden vom Zuge überfahren lassen.

Vier Lehrlinge verunglückt. In Heine (Hannover) verunglückten vier Lehrlinge einer Eisengießerei,

die mit Schweißarbeiten beschäftigt waren. Es hatten sich dabei Gase entwickelt, die zur Explosion gelangten und den jungen Leuten das lässige Eisen ins Gesicht spritzten. Diese trugen teils Gesichts-, teils Augen-, teils Armverletzungen davon, doch hofft man, den Augenverletzten das Augenlicht zu erhalten.

*** Ein Prinz als Zeichenlehrer.** Prinz Ernst von Sachsen-Meinungen, ein Sohn des Herzogs Georg II., des berühmten Theaterherzogs, hat ein Bildnis seines Vaters gemalt, das zur Zeit im Foyer des Meiningener Landestheaters ausgestellt ist. Interessanter noch als seine künstlerischen Fähigkeiten ist die Tatsache, daß der Prinz zur Zeit als Zeichenlehrer an der Schule in Hainbuda (Thüringen) tätig ist.

*** Hochwasser und Fischreichtum in der Saale.** Während in den letzten trockenen Jahren allgemein über das massenhafte Fischsterben in der oberen und mittleren Saale und ihren Zuflüssen lebhaft Klage zu führen war, kann in diesem Jahre von einem außerordentlich großen Fischreichtum dort berichtet werden. Neben den zahlreichen, weniger begehrten Saalefischen, wie Hechte, Barben, Weißfische und andere, werden wieder Aale, Lachs- und Bachforellen und andere Edel-fische in beträchtlicher Menge gefangen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Fische, da infolge der vielen und starken Niederschläge das Flußbett stets vollflutrig war, wenig unter Sauerstoffmangel und dem Ausströmen giftiger Gase aus den flach liegenden Schlammröhren zu leiden hatten, und aus diesem Grunde nicht eingingen oder auch nicht gezwungen waren, sich nach dem Unterlauf zurückzuziehen. So hätte das Hochwasser doch wenigstens etwas Gutes im Gefolge gehabt.

*** Kiefernbergereien in Leipzig.** Die Kriminal-polizei nahm in Leipzig den Kaufmann Paul Voigt, Inhaber des seit 50 Jahren bestehenden hochangesehenen Papier- und Schreibwarengroßhandelsgechäfts Max Voigt Nachfolger, und den Prokuristen dieser Firma, Rudolph, fest. Veranlaßt durch den schlechten Geschäftslauf hatte Voigt Darlehen aufgenommen und dafür die Geschäftseinrichtung und die Lagerbestände der Firma verpfändet. Das war in 50 Fällen geschehen und es wurden jeweils auch von sechs Leipziger Bankhäusern Darlehen in Höhe von 10 000 Mark gegeben. So waren schließlich Einrichtung und Lager für zusammen 400 000 Mark verpfändet, während ihr wirklicher Wert sich auf höchstens 160 000 Mark belief. Der Betrag kam dadurch heraus, daß zwei Darlehensgeber sich im Moskischen Gericht trafen, wo ihnen zu gleicher Zeit die Einrichtung verpfändet werden sollte.

*** Wie England zu Unrecht Verhaftete entläßt.** Zehntausend Mark für fälschliche Inhaftierung wurden vom Gericht in Liverpool einem Lebensmittelhändler zugesprochen. Der Mann war nach seiner Verhaftung wegen einer ungerechtfertigten Anklage der Hehlerei nur einige Stunden in einer Gefängniszelle eingesperrt worden.

*** Ein englisches U-Boot gesunken.** Wie die eng-lische Admiralität bekannt gibt, ist das Unterseeboot H 29 in Devonport bei der Rückkehr von einer Kreuz-fahrt gesunken. Sechs Mann der an Bord befindlichen Leute warfen sich sofort ins Wasser, wo sie auf-

gefangen wurden. Wie dortigen 16 der 23 Mann starben. Die Ursache des Unterganges des U-Bootes, das sich in Reparatur befand, ist in geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Ein Augenzeuge erklärt, daß das U-Boot kurz nach 2 Uhr bald nach Wieder-aufnahme der Arbeiten im Dock zurückgefahren sei. Bevor das Schiff an seiner Ankerstelle Halt gemacht hatte, kippte es plötzlich um und sank fast sofort. Alle seine Luken waren offen. Die U-Boote haben den Ruf, die schnellsten Tauch- und sichersten Unterseeboote der britischen Flotte zu sein. Es ist dies das sechste englische Unterseeboot, das seit dem Jahre 1904 in Friedenszeiten gesunken ist.

*** D-Zug-Knauer.** In einem Abteil des Schnell-zugs Eger-Karlsbad nahm ein im Ruhestand befindlicher Finanzbeamter Platz. In diesem befanden sich bereits zwei Herren und eine Dame, die sich in einer fremden Sprache unterhielten. Im Laufe des Ge-sprächs steckte die Dame dem Beamten eine Kette ins Knopfloch, worauf dieser in einen festen Schlaf ver-fiel, aus dem er erst auf der Station Falkenau er-wachte. Dort mußte er auch wahrnehmen, daß seine Mitreisenden verschwunden waren, und daß ihm aus der Brusttasche ein auf 16 000 Kronen lautendes Spar-kassenbuch und 2600 Kronen in bar entwendet worden waren. Die Kette war mit einem Karottikum getränkt.

Sport.

*** Der Dauerchwimmer Etko Kemmerich,** der bereits seit Jahr und Tag in der Nordsee schwimmt und von dem man bisher schon manche großartige Leistung zu berichten wußte, wird am morgigen Donnerstag seinen Versuch, den Kanal zu durchschwimmen, beginnen. Kemmerich hofft, daß es ihm gelingen wird, den Rekord der jungen Schwimmerin Gertrud Gerbe in den Sparten zu stellen.

*** Freiberg hat Recht.** Wie man aus London berichtet, hat der amerikanische Oberst Freiberg, der von Kap Gris Nez aus den Versuch unternahm, den Kanal zu durchschwimmen, seine weiteren Versuche einstellen müssen, da eine Wunde, die er während des Streites am Fuß er-litten hatte, ihm unerträgliche Schmerzen bereitete. Es gelang ihm, in acht Stunden 15 Meilen zurückzulegen.

*** Die strengste Kanalchwimmerin Gertrud Gerbe** hat, wie man aus Paris berichtet, eine Umwegen lohnender Angebote aus Amerika gesandt und geteilt bekommen. Viele Firmen bieten ihr große Beträge für das Recht, ihr Bild mit ihrer Bekleidung in Zusammenhängen zu bringen. Allein aus diesen Einnahmemöglichkeiten könnte sich die junge Deutschamerikanerin ein Vermögen schaffen. Dazu kommen mehrere Angebote von Varietetéschulen. Kräutlein Gerbe hat es freilich nicht unbedingt nötig, ihren Erfolg in klingende Münze umzusetzen, da ihr Vater sehr vermögend ist. Sie selbst ist eine geborene Württembergerin und stammt aus Weilheim u. Teck. Ihre schönblühende Heimat ist nun sehr stolz auf die Weltretfordochter, wenn auch Ame-rika den Hauptteil der Ehren für sich in Anspruch nimmt.

*** Düsseldorf vorläufige.** In Düsseldorf fand ein deutsch-französischer Versuchsbörserkampf statt, im Ver-lauf dessen der deutsche Meister Domgörgen auf den be-rühmten Franzosen Sportletto traf, der als Ersatz für den erkrankten Vebelant einbrang. Der Franzose entpuppte sich als ein guter Kämpfer. In der 6. Runde wurde Sport-letto von Domgörgen mit dem Kopf am Auge verletzt. Der

erst ließ daraufhin den Kampf abbrechen mit dem Ver-samen Resultat, daß Domgörgen als Sieger ausgerufen wurde. Etwas später wurde Domgörgen in der dritten Runde t. o., ebenso schnell wurde Geeser II. mit Bruffre-Grantzler fertig. Die einzige deutsche Niederlage gab es durch Minow-Düffeldorf, der gegen Grous-Franzreich nach Punkten unter-lag.

*** Motorradstichtag in England unter deut-scher Beteiligung.** Das in der Zeit vom 16. bis 21. August in England stattfindende Stichtag wurde auch einige Deutsche im Wettbewerb sehen, und zwar werden sich die Herren B.W.B.-fahrer Fleißcher und Roth-München, so-wie Gubela-Berlin auf Mabecc mit Weingarten, Freiberg u. Glosfstein-München auf Ernst, Kaimperger-München auf Bündapp, Birnholz auf Mabecc, Hans Simmes auf B. u. M. und Haslein auf Bündapp beteiligen.

Berliner Börsenberichte vom 10. August.

— **Weizenmarkt.** Der französische Franken gab weiterhin nach. Belgischer Franken fast gänzlich un-festlos.
— **Effektenmarkt.** Allgemeine Kursabschwächung, bei unüberdort fortbestehender Geschäftslage.
— **Produktenmarkt.** Das Geschäft war flau. In-ländisches Brotgetreide wurde nur wenig angeboten, was indes für den geringen Bedarf durchaus genügend. Die Preise waren gegen den Vortag kaum niedriger. Der Weizenmarkt stieg gänzlich; feiner alter Hafer, der fast gar nicht am Markt war, wie Gerste, Mais und die übrigen Futterstoffe, wurden überreich angeboten.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Lössarten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt 260-264 (am 9. 8.: 264-267). Roggen Markt 184-190 (183-188). Sommergerste — (—). Wintergerste 158-167 (158-167). Hafer Markt 190 bis 198 (185-198). Mais loco Berlin 176-182 (176 bis 182). Weizenmehl 38,50-40 (38,50-40). Roggen-mehl 26,75-28,25 (26,75-28,25). Weizenkleie 10,25-10,50 (10,25-10,50). Roggenkleie 11,10-11,40 (11,10-11,40). Naps 335-340 (335-340). Gerstentrot — (—). Weizen-erbsen 33-37 (33-37). Kleine Speiserbsen 27-31 (27 bis 31). Futtererbsen 20-24 (20-24). Weizen 27 bis 28,50 (27-28,50). Maderbohnen 23-26 (23-26). Widen 32-35 (32-35). Lupinen blaue 15,50-17,50 (15,50 bis 17,50), gelbe 20-21,50 (20-21,50). Gerstella — (—). Napsstuden 14,40-14,60 (14,40-14,60). Weizen-erbsen 19-19,30 (19-19,30). Trockenfahnel 10,80-11,10 (10,80-11,10). Sojabohnen 20,20-20,30 (20,20-20,30). Formelsohle 30,70 — (—). Kartoffelstuden 23-23,50 (23-23,50).

Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, frei Baggern, für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,05-1,50, drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 0,80-1,20, drahtgepreßtes Gerstentrot (Quadratballen) 0,70-1,10, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,00-1,40, Roggen-langstroh (ameimal mit Stroh gebündelt) 1,65-2,00, bind-ladengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,05-1,45, Häckel-1,10-2,40, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Beflag mit minderwertigen Kräutern, neu 2,60-3,00, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Beflag, neu 3,40-3,90, Weisheu lose —, Kleehheu lose 4,00-4,40.

Redaktion: Richard Munkelt, Birkenwerder, Friedens-Allee 14. Druck u. Verlag: Friedrich Böhnel, Birkenwerder, Bahnhof-Allee

U.T. Lichtspiele U.T.
an der Nordbahn.
Rest. Gesellschaftshaus, Birkenwerder.
Freitag, den 13. August, abds. 8 1/2 Uhr
Das große Ereignis der Saison
5 Uhr Tee in der Ackerstraße
In der Paustrolche der beliebte Filmstar
Reinhold Schünkel.
Ein Film voller Spannung, Humor
und Tempo. Ein Film, wie er lange
nicht gezeigt wurde.
Mischerdem
Seff die Pensionsgöre

Dampfer „Erna“
fährt am Freitag, den 13. August 1.30 Uhr
mit Musik nach
Tegelort
Abfahrt Dranienburg Havelhäuschen 1.30,
Bahnhof Lehnitz 1.50, Borgsdorf 2, Birken-
werder, Niederheide, Hohen Neuendorf 2.15.
Fahrpreis hin und zurück für Erwachsene 1.25,
Kinder 0.50 Mark.
Es ladet freundlich ein: Rich. Winter.

Dampfer „Karl Wilhelm“
fährt am Freitag, den 13. August mit Musik
nach
Neuruppin
Abfahrt Lehnitz Strandbale 7.30 Uhr,
Bahnhof Lehnitz 7.50 Uhr, Dranienburg
Havelhäuschen Luffenplatz 8 Uhr. Fahrpreis
hin und zurück 2 Mark, Kinder die Hälfte.
Es ladet freundlich ein
Ernst Haupt, Dranienburg
Telefon: Dranienburg 875.

Grundbesitzer-Verein
Bergfelde G. V.
Monats-
Berjammlung
im Restaurant „Vend“,
Friedrichstr. am Sonn-
abend, den 14. 8.,
abends 8 Uhr.
Die Tagesordnung
wird in der Sitzung
bekanntgegeben. Gäste
willkommen. Nach der
Sitzung gemütlich Beis-
ammensein. Da wichtige
Angelegenheiten zur
Sprache kommen, ist
vollständiges Erich-
ernünscht.
Der Vorstand.

Schwimm-Club
Birkenw. 1913 e. V.
Die Monats-
Berjammlung
findet am Sonnabend,
den 14. August d. Js.,
abends 8 1/2 Uhr, im
Café „Lute“ statt.
Der Vorstand.

Landhaus
3-4 Zimmer, gegen
bar in Bergfelde
ge sucht. Günstigsten
unter G. F. Zeitungs-
stand Bahnhof
Hohen Neuendorf.
Zwei Zimmer
mit Küche od. Küchen-
benutzung, oder ein
Zimmer mit Kammer
so. zu mieten gesucht.
Off. unt. 23. 25 an den
„Briesetal-Rote“.
Schloß
3-Zimmer-Wohnung
Nordbahn, gegen 5
Zimmer Berlin-Süd-
ende 2-Zimmermann,
Frohman, Barba offi-
Karin, Regel 3026.

2 Gänse
10 Hühnerküken
(8 Wochen) verkauft
Jäckel, Bergfelde,
Friedrichstr. 9,
Anfangs, nachmittags
ab 4 Uhr.

Berein für deutsche Schäferhunde
Ortsgruppe Hohen Neuendorf
Am Donnerstag, den 12. August 1926
abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal Nippig
(am früheren Bahnhof Stolpe)
Monatsversammlung
Die Tagesordnung wird in der Sitzung be-
kanntgegeben. Der Vorstand.



Wiege
Der Aufwuchs der meliorierten früher
Däbel'schen
oberhalb Biesitz süd Jagen 139 soll am
Sonnabend, den 14. August, nachmittags
4 Uhr öffentlich meistbietend an Ort und
Stelle veräußert werden.
Nähere Auskunft durch Försterei Briesitz.

Laden
Angebote mit Bedingungen unt. J. D. 14029
an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Privat-Autoverkehr
Bergfelde
Touren zu jeder Tages- und Nachtzeit
zu mäßigen Preisen
Walter Golücke, Bergfelde
Schönfließstr. 10, Tel. Birkenwerder 388

Winterversorgung
Briketts, Anthrazit, Steinkohlen,
Gas- u. Schmelzkoks, Brennholz
Rollen und ofenfertig, liefert frei Haus und
ab Lager.
(Sommerpreise bis 1. September 1926)
Bergholz, Kohlenhandlung,
Birkenwerder, Hauptstraße 40, Telefon 200.

Zahn-Atelier
Hugo Schroeder
Dentist, Hohen Neuendorf,
Berlinerstraße 22,
Tel. Birkenwerder 115
Sprechstunden:
a u e r S o m m e r a b e n d e
vorm. 9-12 1/2 u.
nachm. 3-5 1/2 Uhr.
Anfertigung sämtlicher
zahnärztlichen Arbeiten.
Spezialität: Kronen
und Nadelarbeiten,
Blomben jeber Art.
Schon Behandlung.
Solide Preise, Eitel-
zähl. erstatt. Behand-
lung von Kaffemittel.

Gegen Mückenstiche
Lanesin
Marke Pfeilring
Überall erhältlich, eventl. werden
Verkaufsstellen nachgewiesen durch
Vereinigte Chemische Werke
Aktiengesellschaft Charlottenburg.

Fritz Junghans, Dentist
Birkenwerder, Hohenzollernstraße 29
Am Sanatorium. Telefon 301.
Sprechstunden: Täglich 3-5 Uhr.
Montag und Donnerstag von 2-6 Uhr
Berlin, Schönhauser Allee 183.
Telefon: Amt Norden 5776.
Zugelassen zu den Krankenkassen.

DRUCKSACHEN
für Behörden, Industrie und Private
werden preiswert angefertigt in der
Amtsblatt-Druckerei Briesetal-Bote

Möbelhaus
Robert Schulz
Hohen Neuendorf.
Eigene Tischlerei
Gediegene Ware - extra billige Preise
Zahlungserleicht. nach Uebereinkunft
Hervorragend s ch ö n e Speise-
Herren- und Schlafzimmer in allen
Größen und Preislagen. Klub-
garnituren in Leder und Gobelin
in den neuesten Formen. Pracht-
volle Küchen mit Linoleum 135.-
Standuhren mit prima Werk 98.-
große Schränke mit Hutboden und
Stange 85.-, Ruhebetten 38.-,
Rindlederstühle 19.-, Rohrstühle
9.-, große und starke Metallbet-
stellen mit Spiralmatratze 28.-,
prima große Korbessel 7,50.-,
Tische 9.- usw.
Größte Auswahl an der Nordbahn.
Gegr. 1898 Gegr. 1898.

Betten - Verkauf!
Riesenauswahl 12.50, 16.50, 21.-
Prachtblöcke 26.- 32.-
Daunenbetten 39.75
Kinderbetten 8.25, 12.50
Kopfkissen 3.95, 6.-, 8.25
Bettfedern, 20 verschied. Sorten
Bettfedern v. 0.75 an 19.-, Daunen 5.25
Fertige Oberbett-Inlette . 7.25
Fertige Unterbett-Inlette . 6.25
Fertige Kissen-Inlette . . 1.95
Stoppdecken, doppelseitig Satin,
in allen Farben
Bettwäsche und Laken spotbillig!
Nur prima Qualitätsware!
Riesengroße Auswahl!
Bettenhaus Berlin N 115
Brunnenstrasse
Nahe Bahnhof Gesundbrunnen.

Die Rechtlosigkeit der Deutsch-Polen.

Bertreibung von Haus und Hof. Die Abgeordneten der Deutschen Vereinigung in Polen haben im Sejm eine Interpellation eingebracht, in der sie die Aufhebung des Gesetzes der preussischen Regierung vom 11. Dezember 1918 und des Reichsgesetzes vom 11. August 1919 über die Beschaffung von Siedlungsland verlangen.

Dieses Gesetz wird seit Übernahme der beiden Provinzen Westpreußen und Polen durch den polnischen Staat grundsätzlich als Ausnahmegesetz gegen die deutsche Minderheit angewandt. Die meisten Käufer der Grundstücke verlieren ihr Grundstück und erhalten nicht einmal den gezahlten Kaufpreis zurück.

In der Interpellation wird der Fall eines deutschen Landwirts angeführt, der vor sieben Jahren ein Grundstück erworben. Nunmehr hat sich der polnische Staat als Besitzer eintragen lassen. Da der Verkäufer des Grundstücks ausgewandert ist, verliert der neue deutsche Käufer sowohl das Grundstück, wie auch den Kaufpreis, da die polnische Regierung den Kaufpreis nicht zurückzuerstattet.

Bauborschüsse an die Länder.

Der Gesamtplan des Reiches für die Arbeitsbeschaffung enthält den Hinweis auf eine verstärkte Inangriffnahme des Wohnungsbauwesens, da zurzeit noch über 100.000 Bauarbeitnehmer Erwerbslosenermittlung erfahren. Die Durchführung und Finanzierung des Wohnungsbauwesens ist seit der Dritten Steuerreformordnung in erster Reihe Sache der Länder. Es mussten deshalb zunächst mit den Ländern Verhandlungen eingeleitet werden, um für ein zuverlässiges Bauprogramm, das in erster Linie der Arbeitsbeschaffung zu dienen hat, die Aufbringung der nötigen Mittel in die Wege zu leiten.

Die Finanzierung der Ernte.

Während in manchen Kreisen schon Besorgnisse wegen Finanzierungschwierigkeiten bei der Ernte geäußert werden - vorerst noch ganz zu Unrecht - sind andere bemüht, es so darzustellen, als ob es sich bei der diesjährigen, von der Reichsregierung in die Wege geleiteten Bombardierung des Getreides um eine völlig neue Erfindung im geschäftlichen Verkehr zwischen Produktion und Absatz handele. Davon kann keineswegs die Rede sein.

Infolge der kapitalverfälschenden Inflation hat dieser Geschäftsverkehr eine gründliche Umänderung erfahren. Händler, landwirtschaftliche Genossenschaften und Mühlenwerke verfügen nicht mehr über genügende Mittel, um im Wege des Getreidelombards den sehr beträchtlichen Kapitalbedarf der Landwirtschaft während der Erntearbeiten zu befriedigen.

Bei der mangelnden Aufnahmefähigkeit des Getreidemarktes ergab sich alsbald ein starkes Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, das in den Preisbewegungen des vorigen Jahres so dem katastrophalen Preisfall des Getreides führte. Um der Wiederkehr einer solchen verberblichen Preisentwicklung vorzubeugen, haben die berufenen landwirtschaftlichen Interessensvertretungen alle Mängel in Bewegung gesetzt und zunächst erreicht, daß die Getreide-Handels-Gesellschaft m. b. H. gegründet und die Reichsgetreidebörse aufgelöst wurde.

Dem Ermessen des Landwirts bleibt es überlassen, wann er das eingelagerte Getreide innerhalb einer Frist von 3, in Ausnahmefällen 6 Monaten zum Verkaufe stellen will. Die Landwirtschaft wird darauf Bedacht nehmen müssen, daß nicht nach Ablauf der vorerwähnten drei Monate das Angebot allzu frühzeitig erfolgt, denn der Markt ist bekanntlich sehr empfindlich, und es genügen bisweilen schon ziemlich geringfügige, die Nachfrage übersteigende Angebote, um das Kursgebäude der Produktbörsen zu erschüttern.



Ministerialdirektor Pösch nat als deutscher Vertreter neben dem Pariser Botschafter v. Pösch als deutsch-französische Handelsabkommen unterzeichnet.

Die Organe der Rechtspflege.

Der Zustellungs- und Vollstreckungsbeamte (Gerichtsvollzieher).

Die in Prozeß- und Strafsachen erforderlich werdenden Zustellungen und Vollstreckungen werden von den Gerichtsvollziehern ausgeführt. Die Dienst- und Geschäftsverhältnisse dieser Beamten werden nach Paragr. 154 des Gerichtsverfassungsgesetzes, bei dem Reichsgericht durch den Reichsminister der Justiz, bei den Landgerichten durch die Landesjustizverwaltungen geregelt.

Sowohl in dem gerichtlichen Verfahren die Schriftstücke (Klagen, Verurteilungen, Ladungen, Urteile usw.) dem Gegner nicht von Amts wegen zugestellt werden, kann eine förmlich wirkende Zustellung, die im Gehege vielfach zur Wahrung von Fristen usw. vorgeschrieben ist, nur durch den Gerichtsvollzieher erfolgen, der entweder die Zustellungen persönlich ausführt oder durch die Post bewirken läßt. Die Zustellung besteht darin, daß eine beglaubigte Abschrift des Schriftstückes, das zugestellt werden soll, übergeben wird.

Zustellungen können an jedem Orte erfolgen, wo die Person, der zugestellt werden soll, angetroffen wird. Wird diese nicht angetroffen, so kann die Zustellung an einen zu der Familie gehörenden erwachsenen Hausgenossen oder an eine in der Familie dienende erwachsene Person erfolgen. Wird eine solche Person nicht angetroffen, so kann die Zustellung an den Hauswirt oder Vermieter erfolgen, wenn er im selben Hause wohnt und zur Annahme bereit ist.

Eine Zustellung darf nicht erfolgen an Sonn- und Feiertagen und ferner nicht während der Sommermonate (1. April bis 30. September) in der Zeit von 9 Uhr abends bis 1 Uhr morgens und während der Wintermonate (1. Oktober bis 31. März) in der Zeit von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Ausnahmen hiervon kann in dringenden Fällen nur entweder der Vorsitzende des Prozeßgerichtes oder der Amtsrichter, in dessen Bezirk die Zustellung erfolgen soll, erteilen. Ueber die Zustellung hat der Gerichtsvollzieher eine Urkunde aufzunehmen.

Die Zwangsvollstreckung erfolgt ebenfalls durch den Gerichtsvollzieher. Der Gläubiger hat ihm Auftrag zur Vollstreckung entweder direkt zu erteilen oder sich an die Gerichtsvollzieher-Verteilungsstelle des zuständigen Amtsgerichts zu wenden, die dann den zuständigen Gerichtsvollzieher beauftragt. In diesem Auftrage, verbunden mit der Uebernahme der vollstreckbaren Ausfertigung liegt auch die Beauftragung des Gerichtsvollziehers, Zahlungen oder sonstige Leistungen des Schuldners in Empfang zu nehmen.

Der Gerichtsvollzieher ist befugt, die Wohnung und die Behältnisse des Schuldners zu durchsuchen, soweit der Zweck der Vollstreckung dies erfordert; desgleichen kann er verschlossene Haustüren, Zimmer Türen und Behältnisse öffnen lassen. Findet er Widerstand, so kann er Gewalt anwenden und zu diesem Zwecke die Unterstützung der polizeilichen Vollzugsorgane nachsuchen.

Wird Widerstand geleistet, oder ist bei einer Vollstreckungshandlung weder der Schuldner noch eine zur Familie gehörende oder eine rein dienende Person anwesend, so hat der Gerichtsvollzieher zwei erwachsene Personen oder einen Gemeinde- oder Polizeibeamten als Zeugen zuzuziehen.

Ueber Einkommungen gegen die Art und Weise der Zwangsvollstreckung entscheidet das Amtsgericht als Vollstreckungsgericht, desgleichen darüber, wenn der Gerichtsvollzieher sich weigert, einen Vollstreckungsauftrag zu übernehmen oder dem Auftrage gemäß auszuführen. Für alle Handlungen des Gerichtsvollziehers sind Gebühren nach der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher zu erheben, die in die Staatskasse fließen.

Die heilsame Fastenkur.

Die Menschen essen zu viel.

Nachdem in Deutschland mit dem Schaulungerunfug keine Geschäfte mehr zu machen sind, hat nun das Ausland hinreichend Gelegenheit, sich an den Leistungen dieser Hungerakrobaten, "satt" zu fressen.

Anlässlich der Hungerkünstlerereignisse in London erinnert jetzt eine englische Zeitschrift daran, daß auch bekannte Schriftsteller wiederholt im Hungern Großes feierten. Der gebildete Leser wird freilich denken, daß bei der physisch-ethischen Vorgabe der Schriftsteller und Künstler die meisten unter ihnen unfreiwillige Hunger-

künstler sind. Aber es gibt einen sehr bekannten Schriftsteller, der keineswegs aus Not hungerte, sondern aus Gesundheitsrücksichten. nämlich Upton Sinclair, der mit seinem Buch von den Greueln der Fleischschlächtereien in Chicago diesseits wie jenseits des Atlantischen Ozeans bekanntlich ungeheures Aufsehen erregte.

Upton Sinclair fühlte sich nach der Herausgabe seines großen Wertes außerordentlich schwach und wußte lange nicht recht, was ihm fehlte. Er ließ alle möglichen Ärzte an sich herumbastern, las die ungläublichsten Werke der Heilkunde und lag gerade wieder einmal in einer Heilstätte, ohne daß er Aussicht auf Besserung verspürte. Nichts schien zu helfen. Trotz aller Kurzer fühlte er sich ständig elender. Just da er am Verzweifeln war, las er zufällig die Beschreibung einer Fastenkur, der sich einer unterzogen hatte. Er entschloß sich, es nachzumachen. Aber nun wollen wir ihn selbst reden lassen:

„Am ersten Tage fühlte ich mich sehr hungrig, im zweiten nur noch unbedeutend. Zu meiner Verwunderung verhielt sich das Hungergefühl von da an mehr und mehr, als hätte ich überhaupt noch nie Nahrung zu mir genommen. Bevor ich zu fasten begann, litt ich an unerträglichen Kopfschmerzen, die oft drei Wochen ununterbrochen anhielten. Noch am ersten Fastentag war dies sehr fürchterlich; aber danach verschwanden die Schmerzen vollständig. Am zweiten Tage fühlte ich mich sehr schwach und trant, als ich aufstand. Ich aß gar nichts, legte mich in die Sonne und las. Nach dem fünften Tag fühlte ich mich bereits bedeutend besser; ich ging viel spazieren, begann auch ein wenig zu schreiben. Am sechsten an dem ganzen Versuch brachte mich der Umstand zur Verwunderung, daß mein Geist an Regsamkeit zunahm. Ich las und schrieb schließlich mehr, als ich mir seit Jahren zugemutet hatte. Während der ganzen Fastenzeit war mein Schlaf sehr gut.“

Nach zwölf Tagen brach er das Fasten ab. Das erste, was er zu sich nahm, war etwas Zitronensaft. Dann begann er mit sehr vorzüglicher Milchdiät. Ueber seine weiteren Eindrücke berichtet er:

„Zunächst bekam ich ein wunderbares Gefühl von Ruhe und Frieden, dann eine geradezu ungläubliche geistige Lebendigkeit: Ich las und schrieb ohne Unterbrechung. Zuletzt aber packte mich ein ununterdrückbares Verlangen nach körperlicher Arbeit. Früher hatte ich schon große Wanderungen machen und in den Bergen herumklettern können, aber stets mit einem leichten Widerwillen, gleichsam unter einem Zwange lebend. Aber nun, nachdem ich die Fastenkur hinter mich hatte, konnte ich körperliche Übungen und schwere Arbeit berichten, die mich früher vollkommen erledigt hätten. Ja, ich tat das alles mit einer wahren Freude und erzielte wahrhaft glänzende Ergebnisse. Die Muskeln an meinem Körper strafften sich, und ich entdeckte plötzlich, daß ich recht gut hätte Sportsmann und Athlet werden können. Ich bin stets mager gewesen und ich immer kränklich aus; nun bekam mein vormaliger Körper eine gewisse Rundung, und meine Haut wurde braun und gesund, so daß man sogar darüber zu scherzen begann.“

Die meisten Ärzte behaupten, daß die Menschen zu viel essen. Die Folge davon sei, daß beliebige nicht alle Nahrungsmittel verdaut werden könnten. Folglich bleibe im Körper ein Teil unverdauter Speisenzufuhr zurück, geht in Verwesung über und fällt unseren Organismus mit Giften. Ueberdies muß ein großer Teil unserer energetischen Kräfte darauf verwendet werden, diesen Ueberfluß von Nahrungsmitteln, die wir zu uns nehmen, wieder weg zu machen. Auch der Rheumatismus soll eine Folge solcher Störungen sein. Eine planmäßig durchgeführte Hungerkur kann daher viel Gutes bewirken; die Verdauungsorgane bekommen die Ruhe, die sie brauchen, während der Körper endlich einmal den „Arenstoff“ verbraucht, der ihm durch die Unmäßigkeit in der Nahrungsaufnahme zugeführt wurde. D. B.

Aus aller Welt.

* Auf eigenartige Weise aus dem Leben zu scheiden versuchte in Pirna die Frau eines dortigen Einwohners. Sie hatte sich 20 Zigaretten gekauft, den Tabak ausgekostet und die Bräute getrunken. Die erwartete Wirkung trat indes nicht ein.

* Für treue langjährige Dienste. Unlängst vermochte die Gemeindegewerkschaft in Eißdorf (Provinz Sachsen) ihr 60jähriges Dienstjubiläum zu feiern. Während der langen Zeit hat sie immer in den Diensten derselben Familie gestanden. Nachdem sie zu ihrem 50jährigen Dienstjubiläum bereits durch Verleihung des „Silbernen Kreuzes“ von der Handwerkskammer und der „Goldenen Brosche“ von Seiten der ehemaligen Kaiserin geehrt worden war, wurde sie jetzt für ihre treuen Dienste von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen mit dem „Goldenen Kreuz“ ausgezeichnet und ihr dabei eine namhafte Geldsumme ausgehändigt.

* Selbstmord eines Jahnjägers. Der etwa vierzehnjährige und der zehnjährige Sohn eines Bergmannes in St. Ingbert (Pfalz) belustigten sich miteinander mit Kartenpiel. Zwischen den beiden Knaben entstand im Verlaufe des Spieles ein Streit, in dem der ältere dem jüngeren einige Schläge versetzte. Darauf begab sich der Geprügelte in ein anderes Zimmer und erhängte sich an einer Bettstelle. In demselben Hause hatte sich vor einigen Tagen erst ein Mann erhängt, so daß die Vermutung naheliegt, daß der Junge dadurch auf den Selbstmordgedanken kam.

* Ein Naturwunder. In den Rosenanlagen eines Gartendebesizers hat sich im Blütenfeld einer roten Rose eine zweite Rose gebildet, die ebenfalls prächtig erblüht. In demselben Garten steht auch eine Palme zur Zeit in vollster Blüte.

* Blattschmalzkrankheit. In den Weinbergen in der Umgegend von Grünberg (Schlesien) ist die Blattschmalzkrankheit aufgetreten und breitet sich immer weiter aus. Das Beipflügen der Blätter hatte keinen Erfolg.

* Eine besondere Wanderlust hatte einen zehnjährigen Jungen aus Gollnow (Pommern) ergriffen. Nachdem er bereits von der Polizei in Altdamm in Schutzhaft genommen und von der Mutter wieder abgeholt worden war, rückte er dieser aufs neue aus und wanderte weiter. Als er in Rosengarten dann einen

Bekanntem befehlen" wollte, wurde er von dem Landjäger abermals in Schutzhaft genommen.

Das Prävent für die Tante. Bei der Joll-Kontrolle in König wurde bei einer jungen Dame eine wertvolle Handarbeit, in die Unterleiber eingewickelt, gefunden. Das Bestehen dieser selbstgefertigten Arbeit, die als Geschenk für eine Tante dienen sollte, wurde ihr zum Verhängnis. Das junge Mädchen mußte in Haft. Auf eine Depesche seitens der königlichen Behörde reifte dann der Onkel aus Düssel, den es besahen wollte, nach dort, und erlebte die Sache durch Zahlung von 130 Mark; doch das Prävent für die Tante verblieb in den Händen der Jollner.

Treuer Wadegast. Ohne Unterbrechung hat eine Dame aus Greifswald 35 Jahre lang die Badesaison in Zimmowitz verlebt. Ob dieser großen Anhänglichkeit ehre sie die Wadewaltung durch ein Morgenmuffel von Seiten der Kurkapelle.

Die ästhetisch giftige Herbstzeitlose. Das dreifährige Töchterchen eines Landwirtes in Preßfeld (Rheinland) ah in einem unbewachten Augenblick von den Körnern der Herbstzeitlose. Man hofft, das Kind, das heftig erkrankte und dem Krankenhauses zugeführt werden mußte, zwar am Leben zu erhalten, doch ist es erblindet.

Schweres Explosionsunglück im Westerwald. Beim Löschen der durch Explosion in Brand geratenen Gasanlagen der Gewerkschaft Berggarten in Eiershahn sind zwei Personen zu Tode gekommen. Ein Fetzer, der Vater von fünf Kindern war, wurde durch Brennen des Anstrichs bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Ein anderer Arbeiter stürzte bei den Reinigungsarbeiten infolge Gasvergiftung ab und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen.

Der Paratyphus in Herne. Im Stadtteil Dorfshau bei Herne (Westfalen) sind nach dem Genuss von gedanktem Fleisch zwanzig Personen erkrankt. Allem Anschein nach handelt es sich um Paratyphus. Eine Unterzucht ist eingeleitet.

Unterstützung in der Frankfurter Arbeitszentrale. Der Magistrat hat dem Vorkosten-Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung eine umfassende Darstellung der Lage der hiesigen Arbeitszentrale gegeben, in deren Betrieb Verluste von mehr als 300 000 Mark festgelegt wurden. Daneben bestehen bei der Stadthauptkasse rund 1,5 Millionen Mark Schulden. Die bei der Zentrale tätigen Angestellten Tropp und Hoff haben sich schwere Verletzungen zuzuschreiben lassen. Der Vorkosten-Ausschuß hat die fruchtlose Entlassung aller Schuldhilfen und Verfolgung der Angelegenheit durch die Staatsanwaltschaft verlangt.

Der Bau eines 60 000-Tonnen-Dampfers geplant. Der Präsident der Internationalen Maritimen Marine Compagnie teilte bei seiner Rückkehr von London nach New York mit, daß die Pläne eines White-Star-Dampfers von 60 000 T. aufgestellt worden seien. Dieser Dampfer würde alle bisherigen Riesendampfer weit in den Schatten stellen.

Eine dunkle Geschichte. In Kostof bei Prag brach in einer alten Scheune, die vielen Landstrichern als Unterkunft diente, unlängst Feuer aus. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man neun verkohnte Leichen. Es geht das Gerücht, daß der Brand zur Verhüllung eines Mordes angelegt wurde.

Redeentwurf in einem Gasthause. In Molo, einem slowakischen Dorfe, stürzte in einem alten Gasthause plötzlich die Decke ein. Unter den Trümmern entstand eine Panik, da sie glaubten, daß das ganze Gasthaus eingestürzt sei. Aus den Trümmern wurden fünf Tote und fünf Schwerverletzte geborgen.

Clare Dug — Frau Swift. In Chicago fand die Vermählung der bekannten deutschen Sängerin Clare Dug mit Charles Henry Swift, dem Inhaber der gleichnamigen großen Fleischfirma statt. Frau Swift erklärte, daß sie sich endgültig von der Bühne zurückgezogen habe. Ihr Gatte ist im Jahre 1872 geboren und war bisher ledig. Er ist einer der bestbekanntesten Sänger Amerikas und hat besondere Verdienste um die Entwicklung der Oper in Chicago.

Verhängnisvoller Irrtum. In Mexiko hat ein Milchhändler aus Versehen an Stelle eines Konservierungsmittels Wolfsgift in die Milch getan. Infolgedessen erkrankten 250 seiner Kunden schwer; von den Erkrankten sind zwei bereits gestorben.

Ueber den Dzean.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.

Nachdruck und Uebersetzung in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

57. Fortsetzung.

Kapitel 24.

Das Feuer war in der Tat eine halbe Stunde später gelöscht und die alte Ordnung kehrte langsam wieder.

Ta der Speiseaal und ein Teil der Wirtschaftsräume unbenutzbar geworden war — übrigens war der Schaden nicht beträchtlich — hatte Dr. Voose verschiedene Anordnungen zu treffen, die ihn noch eine weitere Stunde in Anspruch nahmen.

Dann aber eilte er nach Serenas Zimmer. Er fand nur Schwester Margaret dort vor, die unmissen vom Licht der untergehenden Sonne eben Serenas Lager für die Nacht zurecht machte. Stürzungslaut sagte er:

„Miß Munt ist immer noch im Garten? Sie sollten sie nicht so lange im Freien lassen!“

„Ach hole sie sofort und wolle nur erst hier alles in Ordnung bringen. Durch das Feuer blieb ich etwas im Rückstand mit der Arbeit.“

Schwester Margaret wollte sich entfernen, wurde aber durch einen dumpfen Laut des Arztes zurückgehalten. Er stand totenbleich am Tisch und starrte aus weitgeöffneten Augen auf ein kleines Schmuckstück, das die Pflegerin dort hingelegt hatte.

Ein mit kleinen Brillanten und Rubinen besetztes Kreuz, in dessen Mitte sich die verschlungenen Buchstaben M. L. befanden. Das Ganze hing an einem dünnen Goldketten und war offenbar bestimmt, am Hals getragen zu werden.

„Was soll dies?“ flammelte Rosenstein mit zerrückter Stimme. „Wie kommt dies Ding hierher? Wem gehört es?“

„Miß Munt“, antwortete die Pflegerin, betroffen über seine ungewöhnliche Erregung. „Sie trug es um den

Gerichtliches.

10 Tausend Mark Geldstrafe wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten. Das Schöffengericht Stalupönen verurteilte den Provinziallandtagsabgeordneten Hans Beer aus Liffitz wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu 1000 Mark Geldstrafe oder 100 Tagen Haft und zur Tragung der Kosten. Der Angeklagte hatte in einer Versammlung im Februar dieses Jahres den Reichsbankpräsidenten u. a. als Landesverräter bezeichnet.

Unschuldig verurteilt. Ein Dienstmädchen in Eckartsberga (Provinz Sachsen) war im Mai dieses Jahres mit Bewährungsfrist wegen angeblichen Diebstahls einer goldenen Kette ihrer Herrschaft zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Bei einer gründlichen Reinigung der Wohnung wurde die Kette indes unter einem Teppich vorgefunden. Der Dienstherr erstattete hierauf Bericht an die Strafkammer in Naumburg (Saale), so daß das schwer verdächtige unglückliche Mädchen nunmehr freigeprochen wurde.

Eigenartige Zustände beim Duisburger Telegraphenamts. In einer Gerichtsverhandlung gegen einen Oberretter des Duisburger Telegraphenamts wurde von einem Zeugen erklärt, daß es sich um ein gäbe gewesen sei, daß Beamte Schicks ausliefern und sich das Geld aus der Kasse nahmen, um es nach einigen Tagen zurückzugeben. Nach der Angeklagte habe das getan, bis er einen Schied über 1700 Mark nicht einlösen konnte. Darauf ließ er den Schied verschwinden und stahl außerdem aus dem Wertgelde noch 9000 Mark. Das Gericht verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

Der getränkte Zulu-Häuptling.

Während des Besuchs des Prinzen von Wales im Zulu-Land waren vor Jahren zu Ehren des hohen Gastes von den kriegerischen Stämmen große Feste veranstaltet worden. Besonders glänzend verlief ein solches Fest in Gihowe, wo eine Deputation der schwarzen Stämme in voller Ausrüstung sitzhaft. Hieran schlossen sich die Kriegstänze, und bei dieser Gelegenheit wollte der Häuptling etwas ganz Besonderes tun. Er trat vor die Front und führte vor dem Prinzen einen ganz eigenartigen Tanz auf, der dem Häuptling einen Beifall seitens des Prinzen und des Gefolges einbrachte. Eine Zeitung aber, der „Natal Mercury“, nahm am nächsten Tage Gelegenheit, in einem scharf gehaltenen Artikel, dem Häuptling vorzuwerfen, daß er sich eines unwürdigen Benehmens schuldig gemacht habe, was ganz dazu angetan sei, ihn und sein Volk lächerlich zu machen. Der Häuptling Mwoongo nahm diese Kritik übel und verklagte den Redakteur wegen Beleidigung, wobei er die Höhe des Schadenersatzes auf 5000 Pfund Sterling bezifferte.

Woher kommt der Ausdruck Attentat?

In diesen Tagen müßten die Blätter wieder des öfteren von Attentaten auf politisch hochstehende Persönlichkeiten zu berichten. Wir sind gewohnt, diese Unfälle als Attentat zu nennen. Eigentlich bedeutet dieses Wort „die Antastung“; es kommt vom Lateinischen her und hat dort die verschiedensten Bedeutungen; attentio, heißt sowohl antasten als Vernehmung, wie in Vernehmung führen und schließlich auch; feindlich antasten, also angreifen. Noch in der Zeit Goethes verstand man unter einem Attentat nur eine handgreifliche Tätlichkeit, oder, wie die Juristen sagen: juris in rem violatio, also die Verletzung eines fremden Rechts. Erst das 19. Jahrhundert hat dem Wort seine heutige Bedeutung verliehen.

Nekropolis (französisch — Fluchtlinge) heißen die in den Nekropolisbergen des 17. Jahrhunderts aus Frankreich entflohenen, der reformierten Kirche angehörenden Hugonotten. Vor allem nach der Aufhebung des Edikts von Nantes (1685) verließen ganze Scharen von Fluchtlingen das Land und ließen sich in Holland, England, Deutschland und in der Schweiz an. In Deutschland geschah dies besonders in der Mark Brandenburg, Sachsen und Hessen, wo auf diese Weise zahlreiche französische Kolonien entstanden.

Der Verschlag des Menschen verringert sich um sechs Schläge in der Minute, wenn sich sein Körper in wogerechter Lage befindet.

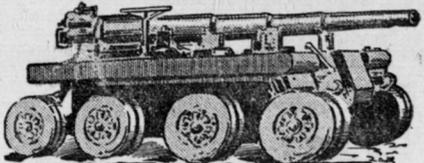
Volksleben und Wirtschaft.

— **Kristliche Rindjungen,** die vom Gericht für unberechtigt erklärt wurden, seien danach als öffentliche Rindjungen zum nächsten nächsten Termin. Nach der herrschenden Rechtsprechung sollte indes auf jeden Fall der Rindjunge ausgeprochen werden, das Dienstverhältnis baldmöglichst aufzulösen.

— **Das Braunkohlenslager bei Erner.** Zu der Nachricht über die Entdeckung eines mächtigen Braunkohlenslagers bei Erner und Fürstenwalde wird aus dem preussischen Handelsministerium mitgeteilt, daß das Vorkommen von Braunkohle in dieser Gegend schon seit längerem bekannt ist, doch wird die Möglichkeit ihrer wirtschaftlichen Gewinnung von Sachverständigen vertrieben beurteilt. An der Erschließung und „Ausbeute“ ist der preussische Staat entgegen den Meinungen indes nicht beteiligt.

Kunst und Wissenschaft.

— **Deutscher Historikertag in Kiel.** Der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine wird in den Tagen vom 15. bis 19. August seine Hauptversammlung abhalten. Mit der Tagung verbunden ist der 18. Deutsche Archivatag.



Die Kanone — unten Schleppe.

Eine recht merkwürdig montierte Flugzeugabwehrkanone, die imstande ist, in der Stunde 20 englische Meilen (32,18 Kilometer) zu bewältigen.

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, 12. August, 6. „Gommalit“ (40. Tag). 12: Die Vereinstunde für den Landdienst. 13: Die Vereinstunde für den Landdienst. 14: Die Vereinstunde für den Landdienst. 15: Die Vereinstunde für den Landdienst. 16: Die Vereinstunde für den Landdienst. 17: Die Vereinstunde für den Landdienst. 18: Die Vereinstunde für den Landdienst. 19: Die Vereinstunde für den Landdienst. 20: Die Vereinstunde für den Landdienst. 21: Die Vereinstunde für den Landdienst. 22: Die Vereinstunde für den Landdienst. 23: Die Vereinstunde für den Landdienst. 24: Die Vereinstunde für den Landdienst. 25: Die Vereinstunde für den Landdienst. 26: Die Vereinstunde für den Landdienst. 27: Die Vereinstunde für den Landdienst. 28: Die Vereinstunde für den Landdienst. 29: Die Vereinstunde für den Landdienst. 30: Die Vereinstunde für den Landdienst. 31: Die Vereinstunde für den Landdienst. 32: Die Vereinstunde für den Landdienst. 33: Die Vereinstunde für den Landdienst. 34: Die Vereinstunde für den Landdienst. 35: Die Vereinstunde für den Landdienst. 36: Die Vereinstunde für den Landdienst. 37: Die Vereinstunde für den Landdienst. 38: Die Vereinstunde für den Landdienst. 39: Die Vereinstunde für den Landdienst. 40: Die Vereinstunde für den Landdienst. 41: Die Vereinstunde für den Landdienst. 42: Die Vereinstunde für den Landdienst. 43: Die Vereinstunde für den Landdienst. 44: Die Vereinstunde für den Landdienst. 45: Die Vereinstunde für den Landdienst. 46: Die Vereinstunde für den Landdienst. 47: Die Vereinstunde für den Landdienst. 48: Die Vereinstunde für den Landdienst. 49: Die Vereinstunde für den Landdienst. 50: Die Vereinstunde für den Landdienst. 51: Die Vereinstunde für den Landdienst. 52: Die Vereinstunde für den Landdienst. 53: Die Vereinstunde für den Landdienst. 54: Die Vereinstunde für den Landdienst. 55: Die Vereinstunde für den Landdienst. 56: Die Vereinstunde für den Landdienst. 57: Die Vereinstunde für den Landdienst. 58: Die Vereinstunde für den Landdienst. 59: Die Vereinstunde für den Landdienst. 60: Die Vereinstunde für den Landdienst. 61: Die Vereinstunde für den Landdienst. 62: Die Vereinstunde für den Landdienst. 63: Die Vereinstunde für den Landdienst. 64: Die Vereinstunde für den Landdienst. 65: Die Vereinstunde für den Landdienst. 66: Die Vereinstunde für den Landdienst. 67: Die Vereinstunde für den Landdienst. 68: Die Vereinstunde für den Landdienst. 69: Die Vereinstunde für den Landdienst. 70: Die Vereinstunde für den Landdienst. 71: Die Vereinstunde für den Landdienst. 72: Die Vereinstunde für den Landdienst. 73: Die Vereinstunde für den Landdienst. 74: Die Vereinstunde für den Landdienst. 75: Die Vereinstunde für den Landdienst. 76: Die Vereinstunde für den Landdienst. 77: Die Vereinstunde für den Landdienst. 78: Die Vereinstunde für den Landdienst. 79: Die Vereinstunde für den Landdienst. 80: Die Vereinstunde für den Landdienst. 81: Die Vereinstunde für den Landdienst. 82: Die Vereinstunde für den Landdienst. 83: Die Vereinstunde für den Landdienst. 84: Die Vereinstunde für den Landdienst. 85: Die Vereinstunde für den Landdienst. 86: Die Vereinstunde für den Landdienst. 87: Die Vereinstunde für den Landdienst. 88: Die Vereinstunde für den Landdienst. 89: Die Vereinstunde für den Landdienst. 90: Die Vereinstunde für den Landdienst. 91: Die Vereinstunde für den Landdienst. 92: Die Vereinstunde für den Landdienst. 93: Die Vereinstunde für den Landdienst. 94: Die Vereinstunde für den Landdienst. 95: Die Vereinstunde für den Landdienst. 96: Die Vereinstunde für den Landdienst. 97: Die Vereinstunde für den Landdienst. 98: Die Vereinstunde für den Landdienst. 99: Die Vereinstunde für den Landdienst. 100: Die Vereinstunde für den Landdienst.

Freitag, 13. August, 6. „Gommalit“ (41. Tag). 4.10: Jehn Mühlstein für die Frau Margarete Gaeheimer: Menschen unter einander. 5: Funkleser. 6: Die Vereinstunde für den Landdienst. 7: Die Vereinstunde für den Landdienst. 8: Die Vereinstunde für den Landdienst. 9: Die Vereinstunde für den Landdienst. 10: Die Vereinstunde für den Landdienst. 11: Die Vereinstunde für den Landdienst. 12: Die Vereinstunde für den Landdienst. 13: Die Vereinstunde für den Landdienst. 14: Die Vereinstunde für den Landdienst. 15: Die Vereinstunde für den Landdienst. 16: Die Vereinstunde für den Landdienst. 17: Die Vereinstunde für den Landdienst. 18: Die Vereinstunde für den Landdienst. 19: Die Vereinstunde für den Landdienst. 20: Die Vereinstunde für den Landdienst. 21: Die Vereinstunde für den Landdienst. 22: Die Vereinstunde für den Landdienst. 23: Die Vereinstunde für den Landdienst. 24: Die Vereinstunde für den Landdienst. 25: Die Vereinstunde für den Landdienst. 26: Die Vereinstunde für den Landdienst. 27: Die Vereinstunde für den Landdienst. 28: Die Vereinstunde für den Landdienst. 29: Die Vereinstunde für den Landdienst. 30: Die Vereinstunde für den Landdienst. 31: Die Vereinstunde für den Landdienst. 32: Die Vereinstunde für den Landdienst. 33: Die Vereinstunde für den Landdienst. 34: Die Vereinstunde für den Landdienst. 35: Die Vereinstunde für den Landdienst. 36: Die Vereinstunde für den Landdienst. 37: Die Vereinstunde für den Landdienst. 38: Die Vereinstunde für den Landdienst. 39: Die Vereinstunde für den Landdienst. 40: Die Vereinstunde für den Landdienst. 41: Die Vereinstunde für den Landdienst. 42: Die Vereinstunde für den Landdienst. 43: Die Vereinstunde für den Landdienst. 44: Die Vereinstunde für den Landdienst. 45: Die Vereinstunde für den Landdienst. 46: Die Vereinstunde für den Landdienst. 47: Die Vereinstunde für den Landdienst. 48: Die Vereinstunde für den Landdienst. 49: Die Vereinstunde für den Landdienst. 50: Die Vereinstunde für den Landdienst. 51: Die Vereinstunde für den Landdienst. 52: Die Vereinstunde für den Landdienst. 53: Die Vereinstunde für den Landdienst. 54: Die Vereinstunde für den Landdienst. 55: Die Vereinstunde für den Landdienst. 56: Die Vereinstunde für den Landdienst. 57: Die Vereinstunde für den Landdienst. 58: Die Vereinstunde für den Landdienst. 59: Die Vereinstunde für den Landdienst. 60: Die Vereinstunde für den Landdienst. 61: Die Vereinstunde für den Landdienst. 62: Die Vereinstunde für den Landdienst. 63: Die Vereinstunde für den Landdienst. 64: Die Vereinstunde für den Landdienst. 65: Die Vereinstunde für den Landdienst. 66: Die Vereinstunde für den Landdienst. 67: Die Vereinstunde für den Landdienst. 68: Die Vereinstunde für den Landdienst. 69: Die Vereinstunde für den Landdienst. 70: Die Vereinstunde für den Landdienst. 71: Die Vereinstunde für den Landdienst. 72: Die Vereinstunde für den Landdienst. 73: Die Vereinstunde für den Landdienst. 74: Die Vereinstunde für den Landdienst. 75: Die Vereinstunde für den Landdienst. 76: Die Vereinstunde für den Landdienst. 77: Die Vereinstunde für den Landdienst. 78: Die Vereinstunde für den Landdienst. 79: Die Vereinstunde für den Landdienst. 80: Die Vereinstunde für den Landdienst. 81: Die Vereinstunde für den Landdienst. 82: Die Vereinstunde für den Landdienst. 83: Die Vereinstunde für den Landdienst. 84: Die Vereinstunde für den Landdienst. 85: Die Vereinstunde für den Landdienst. 86: Die Vereinstunde für den Landdienst. 87: Die Vereinstunde für den Landdienst. 88: Die Vereinstunde für den Landdienst. 89: Die Vereinstunde für den Landdienst. 90: Die Vereinstunde für den Landdienst. 91: Die Vereinstunde für den Landdienst. 92: Die Vereinstunde für den Landdienst. 93: Die Vereinstunde für den Landdienst. 94: Die Vereinstunde für den Landdienst. 95: Die Vereinstunde für den Landdienst. 96: Die Vereinstunde für den Landdienst. 97: Die Vereinstunde für den Landdienst. 98: Die Vereinstunde für den Landdienst. 99: Die Vereinstunde für den Landdienst. 100: Die Vereinstunde für den Landdienst.

„Miß Munt ist weder im Garten noch im Haus, Doktor Loos“, sagte sie hastig, „und einer unserer Patienten, der in der Nähe des Waldchens lag, behauptet, er habe die beiden Menck gleich nach Ausbruch des Feuers in dem Waldchens verschwinden sehen. Sie werden uns Miß Munt doch nicht gerottam entführen haben?“

Der Arzt starrte sie stumm an. Mit Mißgeschneide schafften die Gedanken durch seinen Kopf. Er begriff plötzlich alles. Wer das Feuer angelegt hatte, und zu welchem Zweck. Diese Schurken kannten, Gott weiß woher, Serenas Herkunft. Sie glaubten ihn selbst längst tot, ermordeten seinen Vater und bemächtigten sich der Erbfolge. Wahrscheinlich befand ihr Plan darin, sie mit einem ihrer Spießgesellen zu verheiraten und dann ihre Ansprüche an den Nachlaß der Vojneggs geltend zu machen. Seine Weigerung, Serena zu entlassen, ja sein Schuß und sein Interesse an ihr überhaupt gefährdeten diesen Plan. Darum mußte sie ihn unbedingt gewinnen. Nur um dies zu erreichen, hatte man das Feuer angelegt, das alle Bedienten und Aufsichtspersonen nach einem Punkt hingog.

Und seitdem waren fast zwei Stunden vergangen!

Ein dumpfer leuchtender Laut entrang sich der Brust Leo von Vojneggs. Dann stürzte er an der Pflegerin vorüber wie ein Raubtier. Der Hausverwalter telephonierte gerade mit den Angehörigen einer Patientin, als die Tür der Telefonzelle aufgerissen wurde und eine rauhe Stimme ihn ansprach: „Machen Sie Schluß. Sofort! Und verlangen Sie augenblicklich mit der Polizeibehörde Verbindung.“

War dieser herrliche Mensch mit dem grauweißen Gesicht und dem flackernden Blick wirklich der allzeit ruhige freundliche Dr. Loos?

Der Hausverwalter warf einen scheuen Blick nach ihm und gehorchte. Er hatte kaum die paar Worte in dem Apparat gesprochen, als ihm der Schalltrichter bereits entrissen wurde und eine Handbewegung ihn gehen ließ.

(Fortsetzung folgt.)